

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unversandt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 188

Mittwoch, den 14. August 1918

13. Jahrgang

Die Offensive des General Foch aufgehalten.

Kaiser Karl im deutschen Hauptquartier. — Zurückgehen der Ententetruppen im Murrgebiet. — Ein britischer Zerstörer und zwei Passagierdampfer versenkt. — Der Schneid der deutschen Infanterie während der jüngsten Abwehrschlacht im Westen.

Klärung im Osten.

So sehr sich auch die Westentente Mühe gibt, in Rußland Verwirrung zu stiften und alles auf das eine Ziel einzurichten, das russische Volk in neue kriegerische Verwicklungen mit Deutschland zu treiben, so ist sie dennoch nicht stark genug, die Klärung der Ostfragen zu hintertreiben. In Großen Hauptquartier sind gegenwärtig nicht nur der polnische Außenminister und Poleser Berliner Vertreter, sondern auch Kaiser Karl ist dorthin geeilt und im Beisein der beiden Außenminister Graf Burian und von Hingé sowie der beiderseitigen Botschafter wird über alle schwebenden Fragen weiter verhandelt werden. Die Unwesenheit der Polen läßt darauf schließen, daß auch die polnische Frage in den Verhandlungskomplex einbezogen ist. Da ferner auch der Vertreter Deutschlands bei der Sowjetregierung, Herr Helfferich, im Großen Hauptquartier weilte, so darf man annehmen, daß alle Ostfragen der Besprechung unterliegen. Mit Rußland sind die Verhandlungen bekanntlich zu einem gewissen Abschluß geblieben. Es ist jedoch falsch, wenn hier und da in der Presse von einer Revision des Brest-Litowsker Friedens gesprochen wird. Das, was jetzt in Berlin vereinbart worden ist, stellt gewissermaßen die Ausführungsbestimmungen zum Brest-Litowsker Vertrag dar. Der neue Vertrag ist fertig paraphiert, und nach internationalen diplomatischen Gepflogenheiten bedeutet das, daß die Einzelheiten bereits im Wortlaut feststehen und daß der Inkraftsetzung des Vertrages nur die Unterschriften der beiden Regierungen fehlen. Unter solchen Umständen darf man annehmen, daß Herr Hingé, der Berliner Vertreter der Sowjet-Regierung, lediglich deshalb nach Moskau gefahren ist, um die Unterschrift der Volkskommissare für den neuen Vertrag zu erwirken. Die Verlegung der deutschen Botschaft von Moskau nach Pskow ist unter diesen Umständen wirklich nichts anderes als eine Sicherheitsmaßnahme nicht nur für die Personen der deutschen diplomatischen Vertretung, sondern auch für den Bestand der deutsch-russischen Beziehungen. Es ist leider eine betrübende Tatsache, daß russische Parteien ganz offiziell die Wortdaten von Moskau und Kiew gebilligt haben, und jene Kreise sind es auch, die mit weiteren terroristischen Plänen spielen. Die ausschlaggebende Partei der Bolschewiki mag offiziell diese Agitation verurteilen, die Macht, sie zu hindern, hat sie offenbar nicht. Daraus muß Deutschland die entsprechenden Folgerungen ziehen. Inzwischen spürt Rußland am eigenen Leibe weiter die Freundschaft der Westentente für die neutralen Nationen. Die Note des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin an den amerikanischen Generalkonsul ist ein Dokument von bleibendem Wert. In diesem Aufschrei eines von seinen ehemaligen Verbündeten überfallenen Landes wird eine Sprache geführt, die eigentlich Herr Wilson nicht sollte überhören können, weist die Note doch nach, daß die eindringenden englischen Truppen wie Barbaren haufen, und Herr Tschitscherin spricht mit Recht von einem ungeschminkten Vandalentum. Dennoch wird das Ententegold gleichwohl bei einzelnen russischen Parteien alle anderen Gefühle überwiegen, aber es spricht für unsere Machtstellung, daß wir dennoch in dieser Situation zu einer Klärung der Ostfragen schreiten können und die eigenen Interessen der Ostländer werden ihnen sehr bald sagen, daß von uns ihr Wohl und von der Entente ihr Wehe angestrebt wird.

Mein Kaiser Karl im Großen Hauptquartier.

Der Kaiser von Oesterreich ist heute, Mittwoch, im Großen Hauptquartier ein, wo abermals alle schwebenden Fragen besprochen werden sollen, und zwar unter besonderer Berücksichtigung der polnischen Frage. In der Begleitung des Monarchen befinden sich voraussichtlich der Minister des Auswärtigen Graf Burian und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Prinz Hohenlohe. Auch Graf Wedel, der deutsche Botschafter in Wien, und der Gesandte v. Bergen, der zuständige Referent im Auswärtigen Amt, werden an den Besprechungen im Großen Hauptquartier teilnehmen. Außer dem Reichskanzler sind dort bereits Staatssekretär v. Hingé, Staatsminister Dr. Helfferich, unser bisheriger diplomatischer Vertreter in Moskau, ferner der polnische Minister des Auswärtigen Prinz Janus Madajewski und der Ber-

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. August.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Erfolgreiche Vorkämpfe zwischen Meer und Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Dps scheiterten Vorstöße des Feindes.
Heeresgruppe Generaloberst von Boehn.
Zellkämpfe beiderseits der Somme und nördlich von Westlich und südwestlich von Laigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Canny brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß zurück.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.
Leutnant Woll errang seinen 80., Oberleutnant Voerger seinen 20., und Leutnant Roth seinen 20. Aufstieg.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

treter des polnischen Staates Graf Bonikler anwesend. Ob noch Vertreter anderer Randstaaten an den Verhandlungen teilnehmen, ist unbekannt, daß aber die Randstaatenpolitik den Hauptgegenstand der Beratungen bilden wird, scheint festzustehen, und darunter wieder in erster Reihe die endgültige Regelung der polnischen Frage. In politischen Kreisen behauptet man, es bestehe die Absicht, nunmehr an die Schaffung des Königreichs Polen zu gehen, und zwar nicht in dem bisher von Oesterreich-Ungarn angestrebten Sinne. Man nennt verschiedene Kandidaten für den polnischen Thron, und zwar einen österreichischen, einen dänischen und einen bulgarischen.

Zur Riesenschlacht im Westen.

Ein dichter Nebelsticker lag über dem Sommegebiet, als am frühen Morgen des 8. August kurz nach 5 Uhr an der ganzen Front der Armes von der Marwitz ein mächtiges Trommelfeuern einsetzte und ein Viertel Stunde ununterbrochen anhält. Unter dem Schuß einer Masse von Tanks, wie sie die Welt noch nicht eingesehen worden war, ging die feindliche Infanterie in tiefen Wellen zum Angriff vor. An vielen Stellen vernebelte der Feind das Gelände, auch aus Tanks wurden Nebelbomben geworfen, so daß sich der Angriff fast völlig unserer Sicht entzog. Auf dem linken Flügel zwei bis drei englische Divisionen, in der Gegend von Maricourt südlich vor ihnen rückten das australische Korps mit vier Divisionen und außerdem vier kanadische Divisionen an. Alle diese gelten als besonders gute Angriffsstruppen, die seit längerer Zeit nicht mehr ins Gefecht gekommen sind. Auch ist festgestellt, daß vier französische Divisionen an den Kämpfen beteiligt sind. Die neuen englischen Riesentanks, die hier zum ersten Male auftraten, sind noch um einige Fuß länger und besitzen kräftigere Motoren. Der moralische Eindruck dieser Massenangriffe ist für den Verteidiger die Hauptgefahr. Die Nervensprobe haben unsere Kämpfer glänzend bestanden. Überall, wo die Tanks in den Bereich unserer Artilleriefeuers gerieten, wurden sie vernichtet. In welcher Dichte die Engländer mit ihren Tanks angriffen, erhellt daraus, daß auf einem Divisionsabschnitt auf einer Breite von vier Kilometern 43 zerstörte Tanks liegen blieben, die alle durch unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vernichtet wurden. Rechnet man dazu, daß eine große Zahl der Tanks entkommen ist, so können die Zwischenräume nicht mehr als 60 bis 70 Meter betragen haben. Als Haupt-einbruchsstelle für die Tankgeschwader hatte der Feind die Planken der vorspringenden Zelle unserer Front gewählt, um in den Rücken unserer Infanterie zu gelangen. So stießen z. B. die Tanks nördlich von Moreuil von Thennes aus vor, wo der Vorabschnitt von ihnen nicht hätte überwunden werden können. Nicht weniger als drei englische Kavalleriedivisionen, und dies bedeutet die gesamte englische Kavallerie, standen bereit und griffen später, schwadronweise verwendet, in den Kampf ein. Bei diesem Masseneinsatz von Tanks und Truppen, begünstigt durch die Ungunst des Wetters, gelang es dem Feinde bekanntlich, in eine beträchtliche Tiefe einzudringen, stellenweise jedoch unter blutigen schweren Opfern. Südlich der Straße Amiens—Perons liegen die Toten in großer Zahl.

Maschinengewehrfeuer wehrten sich verzweifelt und brachten der den Tanks nur langsam folgenden Infanterie die ersten Verluste bei. Eine leichte Batterie vernichtete allein zehn, eine andere neun Tanks. Ein Kraftwagenfliegergeschütz erledigte fünf Tanks, fuhr dann, da es sich verschossen hatte, zurück, um Munition zu holen und schloß dann noch zwei weitere Tanks in Brand. Bei Maroveleaux und bei Healerwille wurden einzelne Schwadronen durch unser Maschinengewehrfeuer fast vollkommen vernichtet. Ueber alles Schreckhaft ist der Schneid der deutschen Infanterie, die stellenweise, der Tanks nicht achtend, sie hindurchfahren ließ, und dann die nachfolgende Infanterie im Gegenstoß anhielt. Es sind auch Fälle gemeldet, in welchen die Infanterie allein der Tanks Herr wurde, indem sie an einer Stelle z. B. vier Tanks in Brand schloß und acht weitere außer Gefecht setzte. Dem Schneid unserer Infanterie und der Beweglichkeit der Artillerie, sowie ihren vorzüglichen Schießleistungen ist es zu danken, wenn der großangelegte feindliche Angriff sehr bald zum Stehen kam und in den letzten beiden Tagen nicht weiterem Raum hat gewinnen können.

Vergebliches Anrennen der Franzosen.

Nachdem sich die englische Offensive zwischen Ancre und Lore nach den schweren und tapferen vergeblichen Angriffen der letzten Tage an der Grenze des alten Sommeschlachtfeldes festgelassen hat, verhielten sich die Engländer am Vormittag des 12. August und setzten erst im Laufe des Nachmittags und Abends zu starken Teilangriffen beiderseits der Wälderstraße, sowie südlich des Lucsbaches an. Teilweise brachen diese Angriffe bereits im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Wo die britischen Sturmwellen bis an die deutschen Minen heran kamen, wurden sie im Gegenstoß wieder gestoppt. Dagegen setzten die Franzosen nochmals mehrere frische Divisionen ein, um die Stellungen zwischen Lore und Oise, auf welche die Deutschen in so geschickter und für die Franzosen so verlustreicher Weise ausgewichen waren, doch noch zu durchbrechen. Starke Kavalleriemassen standen zur Verfolgung bereit. Im Morgendunst griff die französische Artillerie an, allein trotz der schweren Beschließung, die dem Angriff vorangegangen war, empfing ungeschwächtes Maschinengewehrfeuer die Sturmwellen. In der Gegend des Loges-Waldes, östlich Reims und südlich B'couillon rannten die Franzosen immer wieder vergeblich an. Die Art, wie sie an manchen Stellen bis zu fünfmal hintereinander vergeblich stürmten, erinnerte an die russischen Wasseropfer. Allein die gewaltigen Anstrengungen der französischen Regimenter blieben vergeblich. Wo sie geringe Vorteile errangen, wurden sie ihnen alsbald wieder durch die Deutschen abgenommen, die in solchen Gegenstößen die Franzosen aus den genommenen Gräben wieder warfen, den Füllenden nachsetzten und ihnen zahlreiche Gefangene abnahmen.

Goldpreise für erfolgreiche amerikanische Flieger.

Nach „Eclair“ vom 1. d. M. ist für die ersten fünf in Amerika ausgebildeten amerikanischen Flieger, die drei deutsche Flugzeuge abgeschossen haben, eine Summe von 100 000 Franken ausgesetzt worden. Daß amerikanische Flieger sich nicht schämen, sich ihre kriegerischen Vorbeeren vergolden zu lassen, und daß ihre Vorgehensweise diese unwürdige Stellenausfüllung billigen, beweist ein „Eclair“ abgedruckter Brief, in dem ein amerikanischer Hauptmann einem Fliegerleutnant bescheinigt, daß er die Bedingungen des Preisauschreibens erfüllt hat. Die Sitten amerikanischer Staltpäpfer sind also unter den heutigen Amerikanern noch nicht ausgestorben. Dafür kämpfen sie eben für die Kultur.

Die Zerstörung von Montbidler.

Französischen Blättermeldungen zufolge ist Montbidler, das einer schweren Beschließung ausgesetzt war, vollständig zerstört.

Stillstand der Verbandsoffensive.

„Gomme libre, Echo“ und andere Regierungsorgane bereiten auf die Möglichkeit eines zeitweiligen Stillstandes der Entente-Operationen zwischen Ancre und Oise vor. Frankreich könne unnütze Opfer meiden und die Zeit für sich arbeiten lassen.

Die schweren englischen Verluste an der Somme.

Zwischen Chipilly und Morlancourt scheiterte der englische Durchbruchversuch unter den gewaltigsten Opfern für den Angreifer. Die vorbereitenden Operationen der englischen Heeresleitung kamen in diesem für den Durchbruch seit 14 Tagen bestimmten Sektor zum

Die Redaktion des Auer Tageblattes ist für den Empfang von Briefen und Telegrammen dankbar. Briefe werden nur bei Vorlage der Postmarken angenommen. Telegramme sind an die oben angegebene Adresse zu richten. Die Redaktion ist für den Empfang von Briefen und Telegrammen dankbar. Briefe werden nur bei Vorlage der Postmarken angenommen. Telegramme sind an die oben angegebene Adresse zu richten.